BULLETIN

de la Ligue Luxembourgeoise pour la Protection des Oiseaux

(L. L. P. O.)

Publications pour l'étude et la protection des oiseaux

26mº année d'édition

AVRIL 1946

Nº 1

Luxemburger Landesverein für Vogelschutz. Sein Zweck und sein Ziel.

Nachdem die Nachkriegswirren wieder einigermassen der Ruhe und Ordnung gewichen sind, glauben wir den Zeitpunkt für gekommen, an dem die Bevölkerung bereit ist, ihr Augenmerk auch wieder Bestrebungen mehr kultureller Art zuzuwenden. Deshalb hat der Luxemburger Landesverein für Vogelschutz nach mehreren Besprechungen seiner beauftragten Delegierten sich in der Sitzung vom 17. März letzthin einen neuen Vorstand gegeben. Er ist aus den unten bezeichneten Personen zusammengesetzt.

Es soll die Aufgabe dieses Vorstandes sein, die frühere intensive Tätigkeit des Vereines wieder in Fluss zu bringen, die im Lande zerstreut lebenden Adepten wieder zu erfolgreichem Wirken zusammenzuscharen, und nicht zuletzt ein Aktionsprogramm aufzustellen, das sich den neuen Verhältnissen anpasst.

In dieser Beziehung glauben wir, uns streng an das vorkriegszeitliche Programm unter Begehung neuer Wege halten zu müssen. Wir wollen praktischen Vogelschutz treiben zuerst aus wirtschaftlichen Gründen. Die aus überzeugten Aposteln der guten Sache aus unserer Mitte in freier Natur gemachten Aufzeichnungen ergeben, dass eine Schwalbe täglich mindestens 500 Mücken verzehrt, dass eine Brut Meisenvögel bis zum Verlassen das Nestes wenigstens 18 000 Räupchen vertilgt, und dass eine Schleiereule in einem Jahre rund 1800 Beutetiere von der Grösse einer Feldmaus zur Nahrung nötig hat. Eine seinerzeit in unserm Vereinsorgan veröffentlichte Statistik wies nach, dass durch Schwalbenschutz der Milchertrag der Kühe um 10% gesteigert wurde. - Wir treiben auch Vogelschutz aus ästhetischen Gründen und schützen darum den Vogel um seiner selbst willen. Nicht darauf kommt es an, und wir sprechen hier mit Hermann Löns, dass diese oder jene «nützliche» Vogelart um mehrere Einheiten zahlreicher werde, sondern darauf, dass die Natur reich

sei an Formen und Farben, die sie beleben und die sie uns dadurch um so liebens- und erhaltungswerter machen. In «die seltsame Insel» schrieb der schwedische Ornithologe Bengt Berg: «Damals, als ich ihn sah, und jetzt, immer wieder werde ich des Wanderfalken in meinem Versteck an jenem Sonnentage gedenken. Den ganzen Tag lag er dort auf dem braunen Tang. Seine sahnenweisse Brust mit dem rosa Schimmer und den wunderbar gezeichneten Tigerstreifen war mit Blut besudelt. Die Schwungfedern, die ihn vielleicht über Weltteile getragen hatten, waren von meinen Schrotkörnern gebrochen. Eines hatte den Schnabel getroffen und dessen stahlblaue Wölbung aufgerissen. Die geschmeidigen, edlen Fänge lagen schlaff, und aus dem Dunkel der Augen blickte die sinnlose Leere des Todes. Da weiss ich, dass ich es spürte, und ich habe es später gespürt, und eure Kinder werden es vielleicht verstehen, die Lust, mich zu erheben und das Gewehr von mir zu schleudern, mit einem Fluch gegen uns Menschen und unsere angeborene Vermessenheit, Leben auszulöschen, deren Sinn ein höherer war, als uns mit ihrem blutenden Körper zur Beute zu dienen».

Wir treiben drittens Vogelschutz aus ethischen Gründen. Fern sei von uns jede krankhafte Sensiblerie. Aber wir möchten die Freude am Beobachten der lebenden Natur in die Herzen der Jugend einpflanzen, sie für alles begeistern, was schön und edel ist, ihr zartes Herz empfänglich gestalten für mutwillig zugefügtes Leid auch an den unvernünftigen Wesen und ihnen auf diesem Wege Verständnis beibringen für die geprüfte Mitwelt, um sie so zur Hilfsbereitschaft am Lindern der Not ihrer Mitmenschen heranzubilden. Hilfsbereitschaft ist schönste Tugend des kultivierten Menschen mit hohem innern Werte. Diese Stufe hinan soll unser Programm uns helfen, d. Jugend hinaufzubilden.

Die Mittel, die wir zur Erreichung der gesteckten Ziele anwenden wollen, sind bekannt. Der Winterfütterung legen wir keine allzugrosse praktische Bedeutung bei. Aber unserer ethischen Ziele wegen möchten wir sie nicht fallen lassen, besonders da nicht, wo die örtlichen Verhältnisse und der Opfergeist der Lehrerschaft es möglich machen, die Schuljugend zur prak-

tischen Ausübung derselben heranzuziehen.

Von grösster Wichtigkeit hingegen bleibt die Beschaffung von Nistgelegenheit, die Erhaltung und der richtige Schnitt nicht künstlicher, sondern naturgemäss zusammengestellter Feld- und Umzäunungshecken für die Freibrüter, sowie das Aufhängen von Nistkästchen und Nisthöhlen für die Höhlenbrüter. Das vom Landesverein für Vogelschutz herausgegebene grüne Buch «Der praktische Vogelschutz» soll nach wie vor unser Vademecum bleiben.

Wenn die Vogelschutzarbeit sich nicht in spielerischem Zeitvertreib verlieren soll, muss sie auf die Vogelkunde aufgebaut sein. In dieser Beziehung dürften unsere bisherigen Leistungen von stark ermunterndem Einfluss für die Zukunft sein. Die «Vögel der Heimat», abgesehen von den früher erschienenen Bändchen von 60-96 Seiten über die Monographien verschiedener einheimischer Vogelarten, sind bis jetzt in drei Bänden mit über 800 Seiten erschienen. Sie haben in der Fachwelt eine ausgezeichnete Presse gefunden. Deshalb werden den Mitgliedern aus den sinistrierten Gegenden, denen durch Kriegsgeschehen die bis jetzt herausgegebenen Bände abhanden gekommen sind, dieselben von unserm Stock und soweit der Vorrat noch reicht, zu äusserst günstigen Vorzugspreisen erstattet.

Neben unzähliger Aufklärungsarbeit in Trakten, in Fachzeitschriften und politischen Tageszeitungen, neben Vogelschutzkursen und Ausstellungen hat der Landesverein für Vogelschutz bis jetzt über 700 Vorträge im Lande halten lassen. Musste diese Arbeit auch während des Krieges eingestellt werden, so haben die Früchte derselben sich dennoch nicht verflüchtigt, und unsere Mitgliederzahl war in einem gegebenen Augenblick bis über 1700 angestiegen. Unsere Aufklärungsarbeit soll sich in Zukunft

in derselben Richtung bewegen.

So sehr wir Verständnis für die gesunde und rationelle Ausbeutung der Naturreichtümer aufbringen, so sehr sind wir auch entschiedene Gegner des Massenmordes und aller quälerischen Fangmethoden. Als vor 26 Jahren der Vogelschutzverein gegründet wurde, durften noch zehnjährige Schulkinder Erlaubnisscheine zum Krammetsvogelfang erwerben. Wir sahen diese Tatsache als einen Schandfleck in unsern Sitten und Gebräuchen an, und es gereicht uns zur besondern Befriedigung, dass es gerade ein Lehrer war, der den Krammetsvogelfang zu Fall brachte. Auch das Marterinstrument Pfahleisen, das den gefangenen Raubvögeln die Fänge zerschlug, haben wir beseitigt, wie überhaupt bedeutende gesetzliche Verbesserungen erzielt. Auf diesem Wege wollen wir auch in Zukunft weiter arbeiten und dahin wirken dass; a) alle Vögel unter Drosselgrösse von der Liste der Jagdvögel verschwinden, b) den selten gewordenen Raubvögeln als den Erhaltern des Gleichgewichtes im Naturhaushalt und als der Gesundheitspolizei in Wald und Feld ein weitgehenderer Schutz gewährt und c) die Jagd auf irgend welche Vogelart zur Paarungs- und Brutzeit völlig geschlossen bleibe.

Gewiss, unsere Einstellung zur Natur hat nicht immer im Einklang mit der Jägerwelt gestanden. Aber ein Vortrag wie derjenige über Raubzeugvertilgung wäre heute undenkbar; totsicher würde nach den schlimmen Erfahrungen die Landwirtschaft sich wie ein Mann dagegen auflehnen. Deshalb verfechten wir auch nach wie vor die Idee, dass Bauernwelt, Jägerschaft und Naturschützer in gutem Einvernehmen miteinander arbeiten sollen. Wenn wir die Ausführungen der Broschüre «Jagd, Ackerbau und Vogelschutz» als Basis annehmen und die darin vermerkten Ziffern mit der Valuta von heute in Einklang bringen. dann dürfen wir den ökonomischen Wert der Jagd auf einen

Kapitalsatz von rund 120 Millionen Franken veranschlagen. Die Jagd gehört also mit zum Nationalreichtum, und diesen zu erhalten ist Vaterlandspflicht. Übrigens sind ja auch die Jäger selbst. die uns besonders wegen des Verbotes des Krammetsvogelfanges vermittelst Schlingen gram waren, zu der Einsicht gekommen, dass der Vogelschutzverein ihnen und ihrer Gilde dadurch einen grossen Dienst geleistet hat, dass er den Jagdfrevel eingedämmt und die auffallende Vermehrung des Haselhuhnes zur Folge gehabt hat. Zum Beweis zitieren wir folgenden Passus aus dem «Annuaire du Nouvel Automobile-Club de Luxembourg» aus dem Jahre 1939-1940, Seite 64: «Parmi la gent ailée habitant nos bois, la gélinotte, qui avait presque disparu, réapparaît un peu partout, grâce surtout à l'interdiction de prendre la grive au lacet. Le braconnier adroit disposait ses collets de façon à capturer la gélinotte aussi bien que la grive....» — Es soll diese Anerkennung uns anspornen, in engster Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und der Jägerwelt der Verwirklichung unsers Programmes zuzustreben.

Der Vogel ist ein wesentlicher Bestandteil der Naturschönheiten. Vogelschutz gehört daher in den Rahmen des Naturschutzes. Nach wie vor bleibt deshalb unser Augenmerk auch auf den Naturschutz im weitern Sinne gerichtet. So sehr wir überzeugt sind, dass zum Verständnis des letztern Aufklärungsarbeit durch Wort und Schrift unerlässlich ist, so sehr wird es auch unser Bestreben sein, es nicht allein bei rein theoretischen Erörterungen zu belassen. Schon vor rund 15 Jahren liessen wir ein mit Hilfe von deutschen, schweizerischen und französischen Fachleuten ausgearbeitetes Gesetzesprojet zum Schutze der heimischen Fauna und Flora in der Deputiertenkammer deponieren. Es ist uns damals nicht gelungen, die gesetzgebenden Körperschaften dafür zu begeistern; aber die damals vom Berichterstatter des Staatsrates angeführten Gegenargumente sind heute überholt und könnten keinerlei Anspruch auf Beherrschung der Materie machen. Deshalb bleiben wir bei dem festen Entschluss, im rechten Augenblick unsere frühere Initiative zu erneuern und zwar in ehrlicher Zusammenarbeit mit allen Personen, Vereinen und Körperschaften, die Interesse für diese Bestrebungen bekunden.

Ehrenpräsident: Fr. Huberty, Ehrenforstinsp., Grevenmacher.

Präsident: Rob. Wolter, Zahnarzt, Düdelingen.

1. Vice-Präsident: René Kayser, Apotheker, Esch-Alzette.

2. Vice-Präsident: Edm. Wirion, Ingenieur, Luxemburg.

Kassierer: Will Gall, Elektriker, Bettemburg.

1. Schriftführer: Henri Rinnen, Briefträger, Ulflingen.

2. Schriftführer: Jos. Moris, Briefträger, Luxemburg.

Beisitzende: Ant. Einsweiler, Arbedbeamter, Esch-Alzette.

« Nic. Herber, Förster, Strassen.

Pierre Weydert, Geschäftsmann, Dickweiler.
 Kremer-Müller, Esch-Alz.